

Ulrich Montag, Ein Birgittinischer Reformentwurf für Papst und Kurie, Archivum Historiae Pontificiae 11 (1973) S. 113—147, ediert und bespricht eine nur aus dem Clm 28851 der Bayer. Staatsbibl. München bekannte Reformschrift, die sich als „Offenbarung“ Birgittas von Schweden ausgibt, wahrscheinlich aber um 1450 von einem anonymen Mendikanten verfaßt worden ist. In der Münchner Hs., einer umbro-sienesischen Arbeit, liege vermutlich „die zweckgebundene Reinschrift des Textes“ vor (S. 123). Die besonders im Einleitungs- und Schlußteil aus den Revelationes der schwedischen Heiligen schöpfende Schrift fordert zur Entlastung des Papstes vor allem die Einsetzung von Visitatoren und Kommissaren für Verwaltungs- und Aufsichtstätigkeiten (S. 124, 135—141). C. S.

---

Rodney M. Thomson, ‚Liber Marii de elementis‘. The Work of a hitherto unknown Salernitan Master?, Viator 3 (1972) S. 179—189, beschreibt ausführlich den für die Vermittlung griechischer und arabischer Wissenschaft bedeutsamen Codex Cotton Galba E IV des British Museum. Für einen Liber de elementis ist ein Marius als Verfasser genannt, bei dem es sich wohl um den kurz vor 1217 gestorbenen Arzt Marius aus Salerno handeln dürfte. Die kurz vor 1200 in England geschriebene Hs. ist so ein Beleg für die schnelle Verbreitung der neuen Wissenschaft. — Der dialogische Traktat ist im selben Band S. 191—218 von Richard C. Dales, Marius ‚On the Elements‘ and the Twelfth-century Science of Matter, interpretiert. W. S.

---

Themistii orationes quae supersunt. Bd. 2. Rec. H. Schenkl †. Opus consummaverunt G. Downey et A. F. Norman, Leipzig 1971, Teubner, XII u. 241 S., M 48. — Auf den ersten Blick scheint Themistios, ein geistreicher Hofredner im Konstantinopel des 4. Jh., mit dem dieser Zs. vorbehaltenen Zeitraum wenig zu tun zu haben. Wenn aber seit dem frühen MA die Stadt, in der er lebte und wirkte, zum kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt der damaligen Welt wurde und es bis zum 12. Jh. unbestritten blieb, dann ist es Themistios, der dies als erster vorausahnte oder doch zumindest in der Vorstellung Konstantinopel einen solchen Rang gab: er wurde nicht müde, den Ruhm der von Konstantin begründeten neuen Hauptstadt zu verkünden, die neben Rom als zweite die Welt beherrschen oder gar, wie er an einer Stelle sagt, als neues Rom das alte ersetzen sollte. Der erste Band der neuen Themistios-Ausgabe, der ersten kritischen, die modernen Ansprüchen genügt, konnte nach langer Vorgeschichte 1965 erscheinen. Nach dem Tode des ersten Bearbeiters H. Schenkl im Jahre 1919 blieb die Arbeit liegen und wurde erst 1947 wieder von G. Downey aufgenommen. Der zweite Band, der hier angezeigt wird, hat nun nicht lange auf sich warten lassen, zumal sich A. F. Norman nach einer schweren Augenerkrankung Downeys als dritter der Aufgabe angenommen hat. Hier sind die privaten Reden des Themistios erhalten, die sich vor allem mit philosophischen Themen befassen, so z. B. mit der für das byzantinische Herrscherbild und für ma. Staatstheorien allgemein wichtigen Frage, wie sich Philosophie mit staatlicher Macht fruchtbar verbinden lasse. Franz Tinnfeld

Leben und Taten Alexanders von Makedonien. Der griechische Alexanderroman nach der Handschrift L, herausgegeben und übersetzt von Helmut van Thiel (Texte zur Forschung Bd. 13) Darmstadt 1974, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, XLVIII u. 252 S., DM 67 (Ladenpreis), DM 43 (Mitgliederpreis). — Bereits in seinem Buch „Die Rezension λ des Pseudo-Kallisthenes“ (Bonn 1959)